

Schritt um Schritt von Herberge zu Herberge

Die genussvolle Langlaufroute durch den Waadtländer Jura führt über mehrere Pässe in das Hochtal Vallée de Joux

Von Dres Balmer, St-Cergue–Le Pont

An der Côte, der Gegend zwischen Lausanne und Genf, zieht zwar eine kräftige Bise, doch es liegt so wenig Schnee, dass der nordische Mut der anreisenden Langläufer zu sinken droht. In Nyon steigen wir um in das Bähnchen, das uns hinauf in die Jurahöhen bringt. Schon in Arzier liegt eine solide Schneedecke auf den Wiesen, in St-Cergue und auf dem Col de la Givrine, 800 Höhenmeter über dem Genfersee, leuchtet das reine Wintermärchen. Da stellt sich der Mut wieder ein.

Neben der Haltestelle klicken wir die Schuhe in die Skibindungen. Der Schnee ist zuerst noch gefroren, die Ski fauchen, dann weicht die Sonne ihn etwas auf, die Latten werden leiser. Die Welt besteht aus wenigen, aber starken Elementen: Schnee, Sonne, Himmel und Tannen. Nach einer halben Stunde stellt sich das Jura-Gefühl ein, plötzlich glauben wir schon tagelang unterwegs zu sein. Wir sind nur noch Bewegung, nur noch Atem, nur noch Vorwärtsgleiten in der stillen Natur. Bald kommt uns die Zeit abhanden.

Der Hunger sagt uns, dass wir schon eine Weile Ski fahren. Vor ei-

nem Holzstapel machen wir Rast, setzen uns auf die hingelegten Ski, holen aus dem Sack Wurst, Brot, Schokolade und Apfel. Wie alles schmeckt! Der dümmste Landjäger ist wie feines Filet, das Supermarkt-Brot wie hausgemacht, Schokolade und Apfel sind wie aus dem Schlafaffenland. Schon lange war das Bier, die Dose als Überraschung aus dem Rucksack gezaubert, nicht mehr so prickelnd, die filterlose Gitane so würzig. Ein bisschen rauchen können Langläufer sich leisten, sie leben ja angeblich ohnehin länger. Doch nach dem Imbiss werden wir schläfrig, machen ein Nickerchen in der Sonne.

Gasthaus für strenge Winter

Dutzende andere Langläufer kommen uns entgegen, ganze Scharen sind heute unterwegs. Diesen Abschnitt nennen die Einheimischen scherzhaft «l'autoroute des Genevois», weil sich hier viele Skinordlichter aus der nahen Stadt Genf austoben. Alle haben rote Wangen, zufriedene Gesichter und gute Laune, grüßen oder machen einen aufmunternden Spruch. Man sieht: Frische Luft ist auch für die Seele gut. Das können wir brauchen, denn die letzte Stei-

gung des Tages hinauf zum Col du Marchairuz zieht sich in die Länge.

Das mächtige Hospiz aus dem Jahr 1844, fast eine Burg, hat etwas Museales. Seine dicken Mauern geben einen Begriff davon, wie grimmig hier die Winter früher waren. Doch eigentlich ist hier Marchairuz-sur-Mer. Man sieht nämlich hinunter auf das einzige Meer der Schweiz, das mittelländische Nebelmeer. Hinter dem Meer leuchten die Alpen, jetzt noch weiss und silbern, später rosarot, gegen Abend violett und dann tintig. Zum Schluss folgen Minuten der Magie: Hinter uns geht die Sonne unter, vor uns steigt der Mond aus den Tannenwipfeln.

Eine Mutprobe am Anfang der zweiten Etappe ist die Abfahrt vom Marchairuz hinunter Richtung Vallée de Joux. Die Piste ist breit, man geht in die Hocke, lässt es einfach sausen, und die Ski finden den Weg selber. Schisshasen ziehen die Ski aus, spazieren auf der Strasse hinunter bis in die Mulde, und das geht auch. Wieder leuchtet ein Tag aus dem Bilderbuch. Da melden sich in den Oberschenkeln plötzlich saure Muskeln, von deren Existenz die Langläufer bis heute nichts wussten.



Das schmeckt. Kalorien-Nachschub vor der Hütte an der Loipe und in der Mollendruz-Herberge.





Der Mollendruz ist nicht mehr weit.

Die hügelige Jurakammroute ist für Skaterinnen und Klassiker präpariert und ausgeschildert. Fotos Dres Balmer

Niemand spricht, zu hören ist nur das Wimmern der Ski, das Quietschen der Stöcke. Ein Skiheld beginnt ein Lied zu singen aus Schuberts Winterreise: «Ich such im Schnee vergebens nach ihrer Tritte Spur ...» Doch er kommt im Lied nicht weit. Die anderen protestieren, es herrscht wieder Ruhe, Harmonie mit der Welt ringsum, Schritt um Schritt.

Selbst gebackene Meringues

Es ist so einfach und so reich. Die Landschaft ist eine schlafende Riesin, die Langläufer streicheln mit ihren Ski über ihren sanft gewölbten Bauch. Die Riesin schlum-

mert weiter, die Tannen stehen wie Ewigkeiten. Manchmal verlassen die Langläufer die Loipe, legen wie spielende Kinder eine frische Spur über diesen Hügel, jene abgelegene Lichtung.

Kurz vor dem Mollendruz steht am Loipenrand eine behäbige Hütte, davor ein Schild: Buvette. Das Tageslicht ist schon brüchig, die Laterne am Eingang leuchtet warm. Warm und gemütlich ist es auch drinnen, es duftet nach frischen Meringues. Die Wirtin macht sie selber im Backofen. Im Feuer knacken die Scheite. Hier bleiben wir noch eine Weile, bevor wir unten in Le Pont den Zug nehmen. Heute Abend oder morgen.

Informationen

Jurakamm. Die 33 Kilometer der Waadtländer Juratour eignen sich für eine zweitägige Genusstour. Die Etappen:

1. Tag: Col de La Givrine (1228)–Col du Marchairuz (1447), 18 km.
2. Tag: Col du Marchairuz (1447)–Col du Mollendruz (1180), 15 km.
Die Tour kann auch in umgekehrter Richtung unternommen werden. Die ganze hügelige Route ist für Skaterinnen und Klassiker präpariert und ausgeschildert. Hunde sind nicht zugelassen.

Loipenpass und mehr. Die Tageskarte kostet 10 Franken, die Saisonkarte Schweiz ist gültig.

Materialmiete: in La Givrine bei Miléna Sports, Tel. 022 360 16 01 oder Tel. 022 360 17 59. Oder bei Nordic-Sport auf dem Col du Mollendruz, Tel. 021 841 11 80.

Kost und Logis. Hôtel Franco-Suisse in La Cure, Tel. 022 360 13 96, (fünf Bahnminuten von La Givrine). Hôtel du Marchairuz, Tel. 021 845 25 30. Auberger du Mollendruz, Tel. 021 841 12 42.

Dokumentation. Landeskarte der Schweiz 1:50 000, Blätter 250 Vallée de Joux und 260 St-Cergue.



Buch von Karl und Marianne Meyer, Dominik Wunderlin: «Langlauf grenzenlos. Eine Entdeckungsreise durch den Jura.» Schweizerischer Juraverein 2009.

Mehr Informationen. Vallée de Joux Tourisme in 1347 Le Sentier, Tel. 021 845 17 77, www.myvalleedejoux.ch Schneebericht: Tel. 021 845 42 42. www.skidefond.ch

Anreise. Start- und Endpunkt sind mit der Bahn erreichbar. Auf der Strecke Mollendruz–Le Pont (5 km) gibt es keinen Bus, doch die Autofahrer nehmen Langläufer gerne mit.

Anreisebeispiel. Basel ab 7.03 Uhr, La Givrine an 10.38 Uhr.